



Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

**Inhaltsverzeichnis.**

**A. Hauptblatt.**

- Beschreibung des colorirten Modekupfers.
- 5 Paletots. (Mädelarbeit.) Mit Abbildung No. 1, 2, 5, 9, 12, 13.
- 3 Spitzen. (Mädelarbeit.) Mit Abbildung No. 4, 14, 19.
- Morgenkleid für Herren. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung No. 5, 3, 10.
- Carreau. (Mädelarbeit.) Mit Abbildung No. 6.
- Kragen. (Mädelarbeit.) Mit Abbildung No. 7.
- Jaquette „Brode“. Mit Abbildung No. 11.
- Befestigung zu Kinnbergardrobe, Japoné etc. Mit Abbildung No. 15.
- 2 Gefellensarbeiten. Mit Abbildung No. 16, 17.
- Ständer zu Ohnmessern. Mit Abbildung No. 18, 22.
- Büstenkartenschale. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung No. 20, 23.
- Streichholzbehälter. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung No. 21.
- Lampenteller. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung No. 24.
- Freivolitäten. Mit Abbildung No. 25—37.
- Zapissriedefin zu Teppichen. Mit Abbildung No. 38.

**B. Beilage.**

**Colorirtes Modekupfer.**

**Beschreibung des colorirten Modekupfers.**

Robe aus grauer Poveline, mit zadenförmigen Ausputz am unteren Rande. Die aufsteigende Böhlung der ausge schnittenen Zaden ist mit drei Tollfalten desselben Stoffes garnirt und am Außenrande derselben und in dem trennenden Zwischenraum mit Sammetbänden bereichert. Dieselbe Garnitur bildet die Epantette und schmückt den Vorderarmel. Der halbanschießende Paletot aus pensé Velour ist mit breiten schwarzen Perlenborden besetzt, und diese sind wiederum durch sehr schmale Eisen mit Perlen begrenzt. Ein Pamela-Sut aus weißem Velour mit pensé Sammetband, weißen Blumen und Folio-Gräsern decorirt, vollendet die Toilette.

Haus-toilette aus grünem „Faille“, garnirt mit gleichfarbigem Sammetstreifen, welche an den vertical arrangirten Spangen mit kleinen Quasten aus Cor-donnetseide abschließen.

Schwarze Spitzen und Fetwerfen vollenden den einfachen und dennoch so reichen Besatz



No. 1. Paletot „Canotière“.

(Schnitt hierzu bringt der zur nächsten Arbeitsnummer gehörende Schnittbogen unter Fig. 1—6.)

dieser Toilette. Auf der Rückenpartie des Rockes setzen sich die Spangen als Schoß-Imitation fort, und die Taillengarnitur wiederholt sich in gleicher Weise.

**Winterpaletots.**

Die schon in mehreren Berichten von uns ausgesprochene Thatsache, daß der eigentliche Mantel seine Rechte verloren hat, beweist sich nochmals aus unseren Darstellungen der neuesten Modelle für diesen winterlichen Zweck, welche dem Magazin der Herren Bonwitt, Pittaner und Pfabart entnommen, den Geschmack dieses Toilettegegenstandes für die nächste Saison charakterisiren.

**Paletot „Canotière“.**

Hierzu Abbildung No. 1.

Der Totaleindruck des auf der nächsten Schnitttafel detaillirten Modells belehrt uns darüber, daß dasselbe, im griechischen Styl gehalten, als eine der gräßlichsten Confections dieser Saison zu gelten berechtigt ist. Wir haben den Paletot aus einer Art schwarzen, glänzenden Ericostoff angefertigt, sämmtliche Außenränder mit 2 Cent. breiten Schrägstreifen aus schwarzer Ripseide mit Atlaspassewil an den Seiten eingefast, und zwischen diesen Streifen und den Rändern des Paletots Zaden aus demselben Seidenstoff mit Atlas unterfüttert, eine neben die andere hervortreten. Die größten dieser Zaden waren 5 Cent. breit und lang, doch verkleinerten sich dieselben an den Vordertheilen, um den Halsauschnitt und den Besatz des Rückens. Der weite Aermel läßt auf der Abbildung denselben Besatz erkennen. Von dem mit den einfallenden Streifen übereinstimmend gearbeiteten Gürtel fallen hinten breite seidene Schärpen herab, welche mit Rosetten aus seidenen Blättern (nach der Art der Zaden gearbeitet) abschließen; das Centrum derselben ziert ein Knopf.

**Paletot „Astrologe“.**

Hierzu Abbildung No. 2.

Zum vorliegenden Modell hat jedenfalls ein Geometer die Zeichnung entworfen und ein geschickter Modist die einleitende Idee mit Geschmack vollendet. Wir haben die Besatzfluren aus 1 Cent. breitem gerippten Seidenstoff, mit Atlaspassewil in der obenauf liegenden Mitte verbunden, auf braunem Velour angebracht, die abschließenden drellirten Fransen mit Perlen harmonisirt zu den Knöpfen.

Die Schnitttafel in der zunächst erscheinenden Nummer bringt die einzelnen Theile nebst Anleitung zum Besatz in größter Ausführlichkeit zur Anschauung.

**Spitze.**

(Mädelarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 4.

Material: Häselgarn No. 20 und ein passender häßlerer Hästelhaken.

Besonders beachtenswerth ist diese Spitze zur Umgebung von Dedent etc., eignet sich nebenbei aber auch zum Durchziehen oder Unterlegen mit farbigem Taffet- oder Sammetbänden, ist also in diesem Arrangement für Corsettes, Blonden und dergl. Gegenstände eine sehr niedliche Verzierung, muß in letzterem Fall aber aus feinerem Garn hergestellt werden. Häfelt man die Spitze aus schwarzer Seide

mit Einmischung von Gold-, Stahl-, schwarzen oder Glasperlen, die ihren Platz bei den Picots einnehmen können, so kann dieselbe eine Passenterie vertreten und zu Roben, Mänteln, Confections, Hüten u. a. m. verwendet werden.

Nachdem ein für die Länge erforderlicher Kettenmaschenanschlag gemacht ist, folgt:

1. Reihe. Feste Maschen. Man wendet am Schluß der Reihe die Arbeit und häfelt die
2. Reihe in russischer Häfelweise, d. h. ebenfalls durch feste Maschen, zu denen nicht das obere, sondern das nach hinten liegende tiefere, horizontale Maschenglied auf den Hals gefast wird. Ohne am Schluß der Reihe die Arbeit wieder zu wenden, folgt:
3. Reihe. \* 1 Stäbchen auf die erste Masche voriger Reihe, 1 Luftmasche, 1 nach unten fallendes Picot (wird gefast durch 4 Luftmaschen, dann den Hals aus der Masche ziehen und durch das nach oben liegende Maschenglied der Masche, welche vor den vier letzten gefast ist, und durch die letzte dieser 4 führen). 7 Luftmaschen, 1 nach unten fallendes Picot, 1 Luftmasche, mit Uebergebung 9 untenliegender Maschen vom \* wiederholen.
4. Reihe. 1 feste Masche auf das 1. Stäbchen voriger Reihe, 1 Luftmasche, 1 (gewöhnliches, also nach oben stehendes) Picot (wird gefast durch vier Luftmaschen und eine feste Masche auf die erste dieser 4 Luftmaschen), 2 Luftmaschen, \* 1 Luftmasche, 1 Picot, 2 Luftmaschen, 1 Picot (auf die obere Spitze dieses Picots fettet sich die folgende Reihe durch eine feste Masche an), 2 Luftmaschen, 1 Picot, 1 Luftmasche, 3 feste Maschen auf die 3., 4. und 5. der nächsten 7 Luftmaschen voriger Reihe. Vom \* wiederholen.
5. Reihe. \* 1 feste Masche auf das bezeichnete Picot voriger Reihe, 9 Luftmaschen, vom \* wiederholen und am Schluß der Reihe die Arbeit wenden.
6. Reihe. Feste Maschen (durch das obere, horizontale Maschenglied der Maschen voriger Reihe aufmaschen). Am Schluß der Reihe die Arbeit wenden.
7. Reihe wie 2.
8. Reihe. \* 1 Doppelschäbchen, zu dem der Faden zwei Mal um den Hals geschlungen, auch 2 mal abgemischt wird, auf die

1. Masche voriger Reihe. 1 Luftmasche, 1 Picot, 1 Luftmasche, 1 Picot, 1 Luftmasche, 1 Picot, 1 Luftmasche, 1 Doppelschäbchen greift durch das nach oben liegende Maschenglied des 1.



No. 2. Paletot „Astrologe“.

(Schnitt hierzu bringt der zur nächsten Arbeitsnummer gehörende Schnittbogen unter Fig. 13—17.)



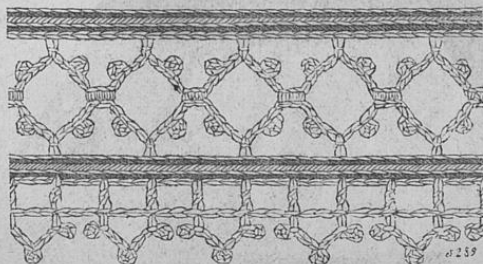
Doppeltstüchens, so daß das neu ausgeführte eine horizontale Stellung einnimmt. Mit Uebergehung drei untenliegender Maschinen 1 Doppeltstüchchen auf die nächste, 3 Luftmaschinen, mit Uebergehung 3 untenliegender Maschinen vom \* wiederholen. K.

**Morgenstiefel für Herren.**

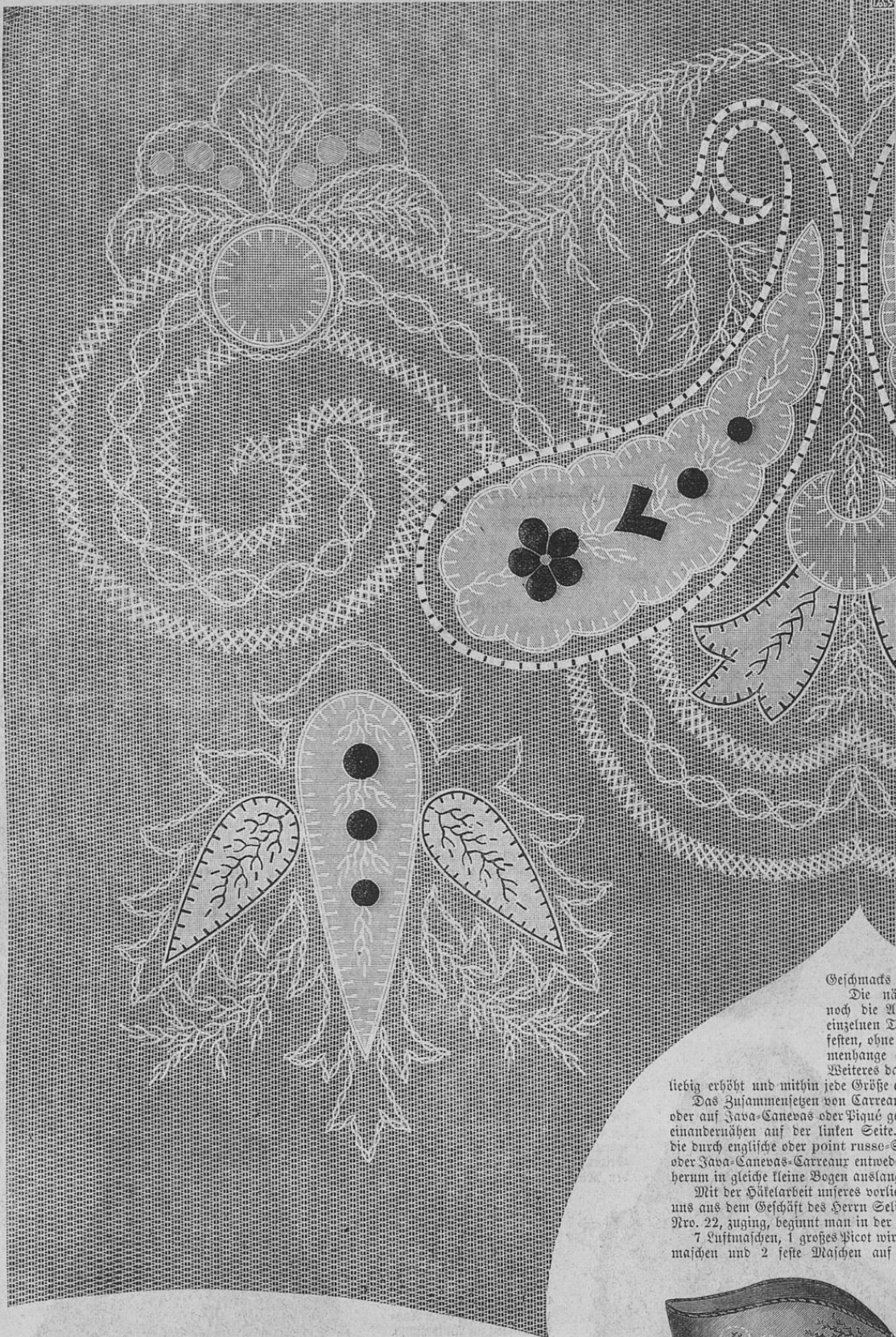
(Applicationsarbeit.)  
Hierzu Abbildung Nro. 5, 3, 10.

Material: Schwarzes, rothes, weißes, blaues und orange gelbes Tuch; weißer Soutache; schwarze, blaue, orange gelbe, maigelbe und rothe, außerdem havannahfarbene und grüne ombreirte Corbommeside.

Obgleich die meisten Herren den Stiefeln im Allgemeinen den Krieg erklären, so giebt es doch auch für sie noch gnädige Ausnahmen, wenn sich nämlich mit diesem zeitraubenden Lurus besondere Behaglichkeiten verbinden, wie sie z. B. ein gefütterter bequemer Morgenstiefel im doles far niente des häuslichen Lebens gewährt. Die Form kann für die so verschieden gefalteten Fülße nicht maßgebend sein, deshalb ratben wir, zuvor ein Muster des Schuhmachers aufzulegen und hiernach die Zeichnung zu regeln. Der Schaft liegt in seiner Hälfte, mit erkennbarer Fortsetzung vor uns (siehe Abbildung Nro. 3) und zeigt uns in der Mitte zwei umgefützte Palmen, welche aus rothem Tuch geschnitten, aufgeklebt, mit orange gelber Seide rundum languettirt und mit hellgelben Stiefstüchen eingefast werden. Eine schwarze Plattstichblume und gleiche Punkte, verbunden durch grüne ombreirte Grätenstiche, bilden das verzierende Dessin auf denselben. Beide Palmen werden außerdem von weißen Soutachecontouren, mit regelmäßig übergreifenden schwarzen Stichen befestigt, umrändert. Zwischen den Palmen, nach oben aufsteigend, erblicken wir havannahfarbene Grätenstiche, welche in einem Halbmond von blauem Tuch enden, der mit orange gelber Seide fest languettirt und mit hellgelben Stiefstüchen umgeben ist. Von diesem Halbmond gehen wiederum 2 blattförmige, orange gelbe Auflagen aus, welche, mit schwarzen Languettstüchen ausgefüllt, in der Mitte mit schwarzen Grätenstichen verziert und mit hellgelben Stiefstüchen umrändert sind. — Aus den nach unten gerichteten Spitzen der Palmen tritt eine kleine blaue Kettenstichfigur hervor, von welcher sich havannahfarbene Grätenstiche in Ranken abzwiegen. Eine kleine blaue Kettenstichpalme schließt sich seitwärts den großen Tuschpalmen an, am Außenwand mit havannah Stiefstüchen verziert.



Nro. 4. Spitze. (Hätelarbeit.)



Nro. 3. Applicationsdessin zum Morgenstiefel für Herren. (Hälfte des Schaftes.)

Ueber die untere Breite des Schaftes, unter den Palmen fort und die vordere, obere Mitte begrenzend, schlingt sich ein bandähnliches Dessin, welches mit seinen Seitenändern durch doppelte Verentstiche, die untere Reihe von blauer, die obere von hellgelber Seide, dargestellt wird. In der Mitte windet sich eine doppelte Schlangelinie von hellgelben Kettenstüchen entlang. Seitwärts, in den unteren Ecken, wird eine runde, blaue Tuschauflage bemerkbar, welche mit orange gelben Languettstüchen festgenäht und mit hellgelben Stiefstüchen umrändert ist. Ein hellgelber Kettenstüchreis umgibt außerdem die Auflage. Von diesem Kreis zweigen sich 5 blaue Kettenstüchbegen ab, von welchen 2 mit hellgelben Plattstichpunkten, 3 mit Grätenstüchen aus havannah Seide gefüllt sind. Die oberen Seiten des Schaftes lassen noch ein selbstständiges Arrangement sichtbar werden, welches aus 3 Auflagen besteht: einer rothen in der Mitte und zwei weißen seitwärts. Die rothe Figur ist, wie die unteren Palmen, mit dunkelgelber Seide languettirt, mit hellgelben Plattstüchen umrändert und auf derselben mit schwarzen Plattstüchpunkten und grünen Grätenstüchen verziert. Die weißen Auflagen sind schwarz languettirt, mit rothen Stiefstüchen umrändert und mit schwarzen Grätenstüchen verziert. Eine gezackte Umrandung von blauen



Nro. 5. Morgenstiefel für Herren. (Applicationsarbeit.)

Kettenstüchen schließt die 3 Auflagen ein, und havannah Grätenstüche zweigen sich oberhalb derselben in Ranken ab.

Der Vordertheil des Stiefels (siehe Abbildung Nro. 10) zeigt eine Wiederholung der soeben beschriebenen Stückeri, mit zwei rothen und einer weißen Palme. Sämmtliche 3 Palmen erhalten eine schwarze Plattstüch- und grüne Grätenstüchverzierung, nachdem dieselben in der schon vorher beschriebenen Weise languettirt und umrändert sind, die rothen Palmen mit 2 Mancen Gelb, die weiße mit Schwarz und Roth. Die letztgenannte Figur ist mit blau gezackten Kettenstüchen umgeben, von denen havannah Grätenstüche ausgehen; ebenso wiederholt sich das Band aus zweifarbigem Verentstüchen u. s. w.

Das Modell entnahmen wir dem Geschäft des Herrn Seligmann, Gertraudenstraße 22. H.

**Carreau.**

(Hätelarbeit.)  
Hierzu Abbildung Nro. 6. Material: Hätelgarn Nro 24 und ein häßlermer Hätelhaken.

Ob man dieses, aus vier kleinen festen Vierecken und 5 luftigen transparenten Sternen zusammengefügte Carreau in Vereinigung mit gestrichten oder auf Piqué oder Java-Canevas gefestigt bringen, oder diese aus kleinen Bogen umgebene Fläche zu einer beliebig großen, selbstständigen Decke ausdehnen will, ist Sache des

Geschmacks und der Willkür.

Die nähere Anweisung, mehr noch die Ausführung lehrt, daß die einzelnen Theile, also die luftigen und festen, ohne Unterbrechung im Zusammenhange gearbeitet werden, ohne Weiteres daher die Zahl derselben beliebig erhöht und mithin jede Größe erzielt werden kann.

Das Zusammenleben von Carreau dieser Art mit gestrichten oder auf Java-Canevas oder Piqué gefestigten geschieht durch Aneinandernähen auf der linken Seite. In diesem Fall werden die durch englische oder point russe-Stückeri illustrierten Piqué- oder Java-Canevas-Carreau entweder an ihrem äußeren Rande herum in gleiche kleine Bogen auslanguettirt oder umräumt.

Mit der Hätelarbeit unseres vorliegenden Originals, welches uns aus dem Geschäft des Herrn Seligmann, Gertraudenstraße Nro. 22, zugeht, beginnt man in der oberen, linken Ecke durch

7 Luftmaschinen, 1 großes Picot wird ausgeführt durch 5 Luftmaschinen und 2 feste Maschinen auf 2. und 1. dieser 5 Luftmaschinen.

Es folgen noch drei gleiche große Picots, die mit dem ersten die Mitte des transparenten Sterns bilden, indem mittelst einer festen Maschine an die 2. der zwei festen Maschinen des ersten Picots sich die 4 Picots zu einem Sternchen verbinden.

Hierauf 12 Luftmaschinen, von denen die ersten 6 die auf der Abbil-



bung sichtbare äußere Kette zu dem an linker Seite stehenden kleinen Biered bilden, die letzten 6 aber zur Mitte dieses Biereds führen und von jenem verdeckt werden.

Es folgen 4 Luftmaschen zum Beginn des Biereds, die man zu einem Ring vereint, indem man 1 feste Masche auf die erste dieser 4 Luftmaschen häkelt. Vierdurch bilden sich rundumgebende Touren, die für das Biered erforderlich sind.

1. Tour. 8 feste Maschen auf die 4 Luftmaschen, also in jebe Masche 2 Maschen.

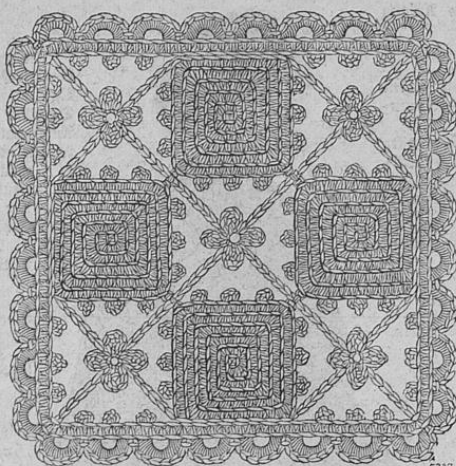
2. Tour. \* 2 feste Maschen auf die nächste Masche, 1 feste Masche auf die folgende. Vom \* 3 Mal wiederholen.

3. Tour. \* 3 feste Maschen auf die nächste Masche, 2 feste Maschen auf die 2 folgenden. Vom \* 3 mal wiederholen.

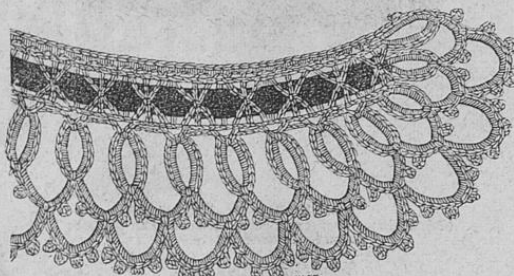
4. Tour. Feste Maschen, und zur Erweiterung der Eden je 3 feste Maschen auf die mittlere der in voriger Tour auf eine Masche gehäkelt 3 Maschen.

5. und 6. Tour wie 4.

7. Tour (ist die äußere). Wie ersichtlich, kommen auf die 3 nach innen stehenden Seiten je 3 Picots. Deshalb werden, da 7 Maschen auf jeder Seite zwischen den Edmaschen der vorgehenden Tour befindlich sind, dieselben, d. h. die Picots, durch 4 Luftmaschen, zwischen 1. und 2., 3. und 4., und 5. und 6. der festen Maschen 7. Tour gehäkelt. Nachdem die 3. Seite beendet, schleift man die Kette der 12 Luftmaschen, welche vor dem Bier-



No. 6. Carreau. (Häkelarbeit.)



No. 7. Kragen. (Häkelarbeit.)

ed gearbeitet ist, nach Ausführung der Edmasche durch 1 feste Masche an die 7. dieser 12 Luftmaschen an und beendet die 4. Seite der 7. Tour durch feste Maschen ohne Picots. Hierauf setzt man mit 6 Luftmaschen den Weg zu dem links untenstehenden Stern fort und reht zu diesem, wie zu dem oberen, 4 große Picots an einander. Sechs nachfolgende Luftmaschen führen zur unteren, linken Ecke, von der aus eine Kette von 8 Luftmaschen (je zwei durch ein Picot getrennt, welche bei der Arbeit nach unten stehen, deshalb folgender Art gehäkelt werden: — man arbeitet 4 Luftmaschen, zieht den Haken aus und führt ihn durch die vorderen 4 Luftmaschen ausgeführte und 4. der 4 Luftmaschen, durch beide dann 1 Schlaufe ziehend zu dem in der Mitte nach unten stehenden Biered führt. Bevor letzteres in Angriff genommen wird, sind die obere und untere, innere, aus 6 Luftmaschen bestehende Kette des linken unteren Sternes zu beenden. Dieselben ketten sich in folgender Weise an den Stern: Wenn die ersten 6 Luftmaschen beendet sind, werden dieselben durch eine feste Masche zwischen 2. und 3. der 4 Picots — wie es die Zeichnung veranschaulicht — angegleift. Es folgen 2 Luftmaschen,



No. 8. Paletot „Florentine“. (Hinteransicht.)

§chnitt hierzu bringt der zur nächsten Arbeitsnummer gehörende Schnittbogen unter Fig. 23—26.)



No. 9. Paletot „Florentine“. (Vorderansicht.)

welche hinter das 3. Picot entlang gelegt werden, dann die zweite wieder nach oben führende Kette aus 6 Luftmaschen. Letztere wird durch 1 feste Masche an die rechte untere Spitze des vollendeten kleinen Biereds angegleift. Dann führen 6 Luftmaschen, wie bei dem ersten Biered, — die also ebenfalls unter das folgende treten, — zu dem unteren in der Mittelreihe stehenden. Dasselbe wird, wie das vorhergehende, ausgeführt, nur bleibt in 7. Tour zu beachten, daß die zweite, also nach unten stehende Seite dieses Mal glatt, d. h. ohne Picots gearbeitet wird, dafür aber die obere 4. Seite diese erbält.

Die Fortsetzung zu dem transparenten Mittelstern bedarf nach dem Vorausgegangenen keiner weiteren, besonderen Anleitung. Die zweite, nach links und oben führende Kette schleift sich ebenfalls durch eine feste Masche an die obere rechte Ecke des rechten Biereds an. Dann werden zunächst die 2 Ketten des nach links oben stehenden Sternes ergänzt, bevor das obere Biered, wie die zuvor gehenden, ausgeführt wird.

Nachdem Letzteres beendet ist, wendet man dasselbe um und schleift durch die letzte, nicht mit Picots verfehene Reihe einfache feste Maschen in folgender Weise: man zieht 1 Schlaufe durch das oben liegende, nächste Maschenglied und selbige sofort durch das auf dem Haken vorhandene. In dieser Weise gelangt man zu dem nach rechts stehenden oberen Stern, dessen Fortsetzung keiner Schwierigkeit unterliegen wird.

Nachdem die verschiedenen Theile des Carreaus in dieser Weise zusammenhängend beendet sind, häkelt man eine außen rundum gehende Tour, zu der bei den vorhandenen Maschen (also über den Biereds und der, wie in linker unterer Ecke, mit Picots gehäkelt Kette) die festen Maschen ebenfalls in oben angegebener Weise angegleift, die Luftmaschen aber in derselben Art durch Picots, wie bereits in der linken, unteren Ecke, getrennt werden.

Man hat bei dieser Tour zu berücksichtigen, daß jede Seite eine Ausdehnung von 32 Maschen erhält. Die folgende äußere, also

2. Tour besteht aus \* 3 festen Maschen in die drei folgenden Maschen, 2 Luftmaschen mit Uebergebung einer untenliegenden. Vom \* wiederholen.

3. Tour. \* 1 feste Masche auf die zweite der 3 nächsten festen Maschen, 5 feste Maschen umschlingen die nächsten 2 Luftmaschen gänzlich. Vom \* wiederholen. K.

**Kragen.**

(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung

No. 7.

Material: Amädelengarn No. 80, ein Passender, Häklerin-Häkelhaken und 32 Centimeter schwarzes Sammetbändchen, 1 Centimeter breit.

Man beginnt den Kragen mit dem oberen entre-deux, der quer hin- und zurückgehend gehäkelt



No. 10. Applicationsdessin zum Morgenstiefel für Herren. (Hälfte des Vordertheils.)



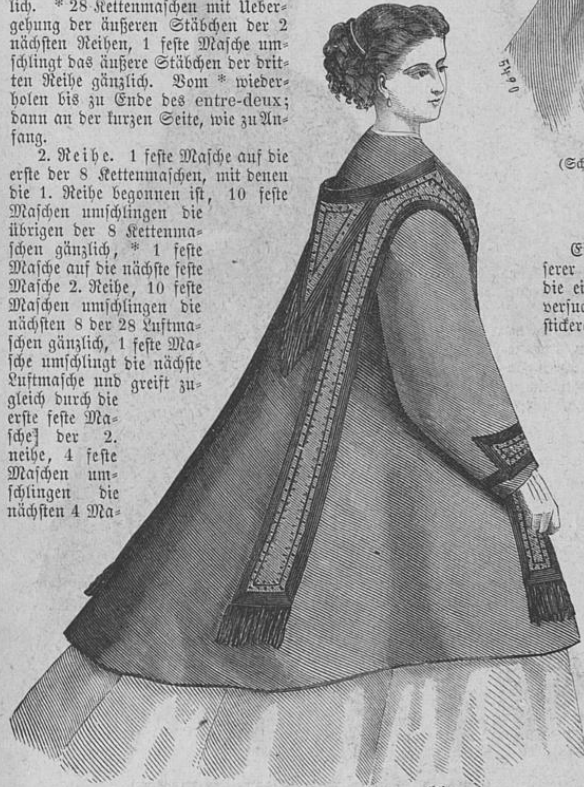
wird, also keines längeren Aufschlages bedarf, sondern zum Anfang nur

12 Kettenmaschen

- erfordert.
- 1. Reihe. 1 Stäbchen auf die 8. Kettenmasche, somit bilden die vier letzten ebenfalls 1 Stäbchen, 6 Luftmaschen, 2 Stäbchen auf die zweite und erste Kettenmasche. Am Schluss jeder Reihe wird die Arbeit gewendet.
- 2. Reihe. 3 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf das vorletzte Stäbchen erster Reihe, 7 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf das erste Stäbchen voriger Reihe, 1 Stäbchen auf das nebenstehende, das sich durch die letzten Kettenmaschen gebildet hat.
- 3. Reihe. 3 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf das vorletzte Stäbchen 2. Reihe, 3 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 4. der 7 Luftmaschen, 3 Luftmaschen, 2 Stäbchen, auf das nächste Stäbchen und die nebenstehenden 3 Luftmaschen.
- 4. Reihe wie 3.
- 5. Reihe wie 1.
- 6. Reihe wie 1., nur statt der 6 Luftmaschen 6 feste Maschen, welche die 6 Luftmaschen voriger Reihe gänzlich umschlingen. Von 2. Reihe wiederholen, bis ein 32 Centimeter langer Streifen vollendet ist. An denselben schließt sich an eine der langen Quer- und kurzen herabgehenden Seiten, wie es unsere Darstellung lehrt, die Fortsetzung zum Tragen an.

1. Reihe beginnt man mit 8 Kettenmaschen, die man durch 1 feste Masche, welche auf die erste Kettenmasche des entre-deux gebildet wird, mit jenen verbindet. 26 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 6. Kettenmasche des entre-deux, 26 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 12. Kettenmasche des entre-deux (bildet die obere Spitze des Stäbchens). 28 Kettenmaschen mit Uebergebung des äußeren Stäbchens nächster Reihe, 1 feste Masche umschlingt das äußere Stäbchen folgender Reihe gänzlich. \* 28 Kettenmaschen mit Uebergebung der äußeren Stäbchen der 2 nächsten Reihen, 1 feste Masche umschlingt das äußere Stäbchen der dritten Reihe gänzlich. Vom \* wiederholen bis zu Ende des entre-deux; dann an der kurzen Seite, wie zu Anfang.

2. Reihe. 1 feste Masche auf die erste der 8 Kettenmaschen, mit denen die 1. Reihe begonnen ist, 10 feste Maschen umschlingen die übrigen der 8 Kettenmaschen gänzlich, \* 1 feste Masche auf die nächste feste Masche 2. Reihe, 10 feste Maschen umschlingen die nächsten 8 der 28 Luftmaschen gänzlich, 1 feste Masche umschlingt die nächste Luftmasche und greift zugleich durch die erste feste Masche der 2. Reihe, 4 feste Maschen umschlingen die nächsten 4 Ma-



Nro. 12. Paletot „Fabio“.

(Schnitt hierzu bringt der zur nächsten Arbeitsnummer gehörende Schnittbogen unter Fig. 7—12.)

schon der 28 Luftmaschen gänzlich, 1 Picot (besteht aus 4 Luftmaschen), 5 feste Maschen umschlingen die nächsten 4 Luftmaschen gänzlich, 1 Picot, 4 feste Maschen umschlingen die nächsten 3 Luftmaschen, 10 feste Maschen umschlingen die letzten 8 der 28 Luftmaschen. Vom \* wiederholen.

3. Reihe. \* 1 feste Masche auf die dritte der 5 festen Maschen, welche die ersten beiden Picots 2. Reihe trennen, 12 Luftmaschen. Vom \* wiederholen.

4. Reihe. \* 1 feste Masche auf die erste feste Masche 3. Reihe, \* 4 feste Maschen, 1 Picot. Vom letzten \* 3 Mal wiederholen, dann 4 feste Maschen, diese umschlingen sämtlich den aus 12 Luftmaschen gebildeten 1. Bogen 3. Reihe. Vom ersten \* wiederholen.

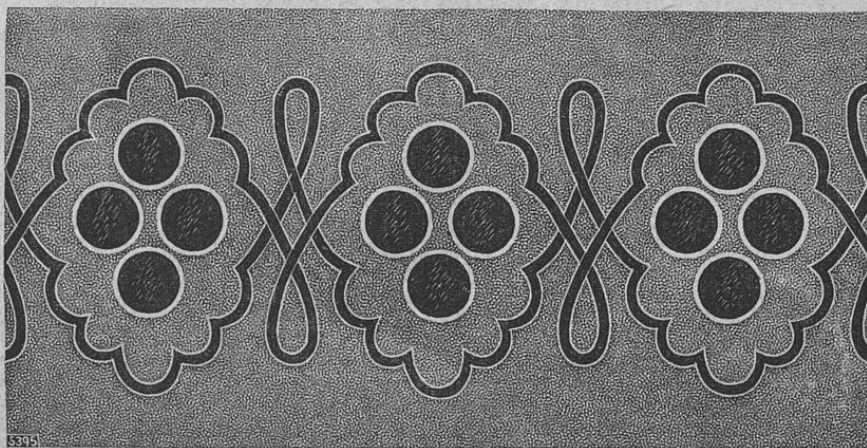
Hiernach bleibt noch eine Reihe fester Maschen gegen den Halsanschnitt zu häkeln, mittelst dessen derselbe entsprechend angehalten wird.

Wie das Sammetbündchen in den entre-deux eingezogen wird, lehrt die Darstellung. K.

Paletot „Florentine“.

Hierzu Abbildung Nro. 8, 9.

Der mantelähnlich garnierte Paletot hat außer seinem effectreichen Besatz den Vorzug, aus jeder Farbe und Stoffart, selbst mit einer Watting, angefertigt werden zu können. Reiche Perlenborten, Frangen und Knöpfe mit Perlen, sowie ein Agrément am Abschluß der Kinnegarnitur bilden die Garnitur. Zur Erleichterung der Nachbildung bringt die nächste Schnitttafel die einzelnen Theile zur Anschauung. H.



Nro. 15. Besatzdessin zu Kindergarderobe, Jupons u. s. w.

Paletot „Fabio“.

Hierzu Abbildung Nro. 12.

An unserem veranschaulichten Modell spricht sich die Vorliebe für schärpenähnliche Garnituren aus, welche, mit vielem Geschmack arrangirt, als selbstständige Besatztheile auf dem sackförmigen Paletot angebracht sind. Paletot und Schärpen werden aus weißer Velour geschritten, letztere mit breiten Borden am Außenrande und Soutache mit Perlen innerhalb derselben geschmückt. Auf dem Rücken imitirt der Besatztheile eine Art Capuchon, welcher durch das Arrangement der Borden noch mehr an Täuschung gewinnt. Der tiefe Halsanschnitt dieser Garnitur ist passivirt und an dem Rande derselben auf den Paletot festgenäht, ohne jedwede Befestigung der frei herabfallenden Schärpenenden, welche mit Frangen abschließen.

Die nächste Schnitttafel verbildlicht den Paletot und die Garnitur in einzelnen originalgroßen Theilen. H.

Paletot „Commandeur“.

Hierzu Abbildung Nro. 13.

Der halbanschießende Paletot zeigt im Schnitt nichts von der bekannten Form Abweichendes; desto origineller präsentirt sich aber der Anspitz desselben, welcher, aus breiten schwarzen Seidenbändern bestehend, effectvoll auf dem schwarzen Tuch hervortritt. Vom vorderen Ausschnitt an, die Achsel berührend, ist der Seidenstoff verhenähnlich in Falten gelegt, um auf dem Rücken in erschlicher Weise mit breiten, unterfütterten Schärpen abzuschließen. Eine Frange mit Perlen fäst den unteren Rand der letzteren ein, und eine Schleife mit Perlentropfen in der Mitte bildet die obere Zierde. Dasselbe Arrangement der Garnitur wiederholt sich in kleineren Verhältnissen auf dem Vorderarmel, der Tasche und an den zusammenstießenden Vordertheilen des Paletots.

Die nächste Schnitttafel detaillirt den Schnitt des Modells. H.

Spitze.

(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 14.

Material: Gordonirtes Häfelgarn Nro. 30 und ein stählerner Häfelpaten.

Diese Spitze erfordert einen Kettenmaschenanschlag, welcher der Länge, die man zu arbeiten wünscht, entspricht. Man häfelt zurückgehend an denselben, wie folgt:

- 1. Reihe. 6 feste Maschen, \* 1 Picot — wird gehäfelt durch 4 Luftmaschen, — 15 feste Maschen und vom \* wiederholen.
- 2. Reihe. 1 feste Masche



Nro. 11. Jaquette „Brode“.

(Schnitt hierzu bringt der zur nächsten Arbeitsnummer gehörende Schnittbogen unter Fig. 18—20.)

Jaquette „Brode“.

Hierzu Abbildung Nro. 11.

Eines der feinsten Modelle präsentirt sich unserer jugendlichen Damenwelt mit der Aufforderung, die eigene Kunstfertigkeit bei deren Nachbildung zu versuchen. Der größte Effect besteht in der Perlenstickerei desselben, welche nach dem verbildlichten streifigen Dessin mittelst Soutache und Perlen auf diesem ausgeführt ist. Die vorgezeichneten geraden Linien regeln das Arrangement, womit die Nachbildung des Dessins wesentlich unterstützt wird. Die Enden des Soutache sind in eine Nadel zu häkeln, nach der linken Seite des Jaquettes durchzuführen und dort zu befestigen. Die Perlen werden beim Annähen der Soutachelinien ebenfalls festgenäht, d. h. bei jedem 1/2 Cent. langen Zwischenraum der Stiche wird eine Perle aufgezogen und mit dem zurückkehrenden Faden befestigt. Die innere Seite des Jaquettes ist mit Seidenstoff unterfüttert und die Außenränder, Achselnähte und obere wie untere Einfassung des Ärmels mit Astrachanstreifen umgeben.

Schnüre und Knebel schließen die Vordertheile des auf der nächsten Schnitttafel verbildlichten Modells. H.



Nro. 13. Paletot „Commandeur“.

(Schnitt hierzu bringt der zur nächsten Arbeitsnummer gehörende Schnittbogen unter Fig. 27—30.)

auf die erste feste Masche voriger Reihe, \* 12 Luftmaschen, 5 feste Maschen auf die 6. bis 10. der folgenden 15 festen Maschen voriger Reihe. Vom \* wiederholen.

3. Reihe. 1 Stäbchen auf die erste feste Masche voriger Reihe, \* 1 Luftmasche, mit Uebergebung einer untenliegenden Masche 1 Stäbchen auf die folgende. Vom \* wiederholen. Dann 5 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf die nächste Masche, \* 1 Luftmasche mit Uebergebung einer untenliegenden Masche 1 Stäbchen auf die folgende. Vom letzten \* 2 Mal wiederholen. Dann mit Uebergebung der unten liegenden 3 mittleren festen Maschen, 1 Stäbchen auf die 5. feste Masche und vom ersten \* wiederholen.

4. Reihe. 3 feste Maschen auf die ersten 2 Stäbchen und die dazwischenliegende Luftmasche voriger Reihe, \* 1 Picot wie in 1. Reihe, 3 feste Maschen auf die 3 nächsten, 1 Picot, 2 feste Maschen auf die 2 nächsten — sind 2. und 3. der 5 Luftmaschen, — 1 Picot, 2 feste Maschen auf die 3. und 4. der 5 Luftmaschen. 1 Picot, 3 feste Maschen auf die 3 nächsten, 1 Picot, 3 feste Maschen auf die 3 nächsten, 1 Picot, 1 feste Masche auf die nächste, mit Uebergebung der zwei nächsten unteren Maschen 1 feste Masche auf die folgende und vom \* wiederholen. K.

Besatzdessin zu Kindergarderobe, Jupons u. s. w.

Hierzu Abbildung Nro. 15.

Sowohl zur Ausschmückung von Kinderkleidchen als Jupons ist das vorliegende Dessin in dem angegebenen Größverhältniß verwendbar, ohne dessen eine Ausdehnung derselben zu doppelter Breite durch complicirte Berechnung zu erschweren. Sind die



Contouren der sich in doppelten Zackenlinien begegnenden Umrahmung der Aufslagen vorgezeichnet, welche mit Kettenfäden aus schwarzer Cordonnetseide ausgeführt werden, so erfolgt das Einleben der kleinen runden Sammetfiguren mit aufgelöstem Gummitarabicum. Der Rand der Sammetauflagen ist mit schwarzen Langnetzenfäden zu befestigen und nach Außen mit maigelben Stielstichen zu umgeben. Das Schwarz der Aufsl-



Nro. 16. Gesellschaftshäube.

gen und Kettenfäden harmonirt mit allen Farben, dagegen ist das Maigelb als Einfassung bezüglich der Harmonie zu berücksichtigen und beliebig zu variiren. H.

**Gesellschaftshauben.**

Hierzu Abbildung Nro. 16, 17.

Die neueren Haubenformen verlangen ebenso voluminöse Chignons, als die ihnen in äusserer Gestalt sehr ähnlichen Hüte. Soll die Haube für den gesellschaftlichen Zweck nur als vollender Schmuck gelten, so erfüllt das unter Abbildung Nro. 16 vor uns liegende Modell seine Mission in jeder Beziehung. Die obere Fläche bildet eine Rosette aus spiralförmig arvangeten weißen Blonden, zwischen denen schmale grüne Sammetösen den Effect beleben. Grüne Sammetbänder gehen seitwärts von der Rosette aus und enden unter dem Chignon als Schleife. Darbenenden von Blonden-entre-deux, mit Blonden und Sammetbandhängen seitwärts garnirt, ersetzen die Wangenpartie.

Abbildung Nro. 17 veranschaulicht das schneckenförmige Arrangement einer Haube aus Tüll, entre-deux und Spitzen. Ein Tüllfond, auf welchem eine Rosaschleife thronet, bildet das Centrum: dann folgt ein breiter entre-deux, ein Tüllpuff und an der Nackenpartie ein zweiter entre-deux mit abschließender Spitze. Die Stirn- und Wangenpartie umgibt ein entre-deux, mit Spitzen garnirt, von denen die letztere über der Stirn eine Klische darstellt, bereichert mittelst einer Bandrossette. Gleiche Bänder vereinen die Darbenenden mit einer Schleife.

Beide Modelle entnahmen wir dem Geschäft des Herrn Briet, Jägerstr. 28. H.

**Ständer zu Obstmessern.**

Hierzu Abbildung Nro. 18, 22.

Die auf's Neue mit Obst versorgten Speisekammern sehen die Hornmesser in Activität, seitdem die letzteren diejenigen aus Metall vermöge ihrer praktischen Vorzüge verdrängt haben. Der Zierlichkeit dieser Messer ist nichts mehr hinzuzufügen, wohl aber der Art, sie zur Benutzung zu präpariren. Unser verbildlichter Ständer, mit einem Duzend dieser Messer ausgestattet, wird gewiß bei den Damen eine freundliche Aufnahme finden, zumal sich eine ausschmückende Arbeit damit verbinden läßt, welche denselben in die Kategorie der Geschenke einreißt. Das Gestell aus braunem Holz ist mit Hilfe der Phantasie zu vergrößern; ebenso die Messer aus hellem Horn.

Ohne Stickerie ist das Ganze für 2 Thlr. 20 Sgr. aus dem Geschäft des Herrn Seligmann zu beziehen. Zu der Verbe des unteren Randes bringt Abbildung Nro. 22 ein Typendessin, dessen Füllfarbe beliebig varriert werden kann. H.

**Spitze.**

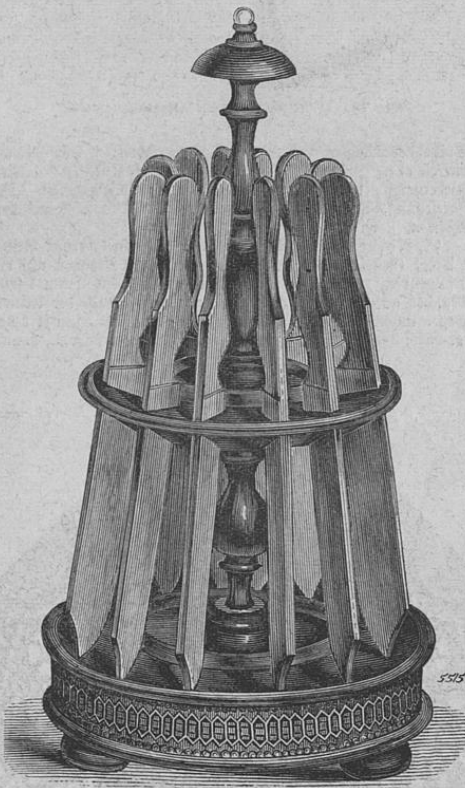
(Hätelarbeit).

Hierzu Abbildung Nro. 19.

Material: Hätelgarn Nro. 24 und ein passender stählerner Hätelhaken.

Der Breite und Dauerhaftigkeit nach eignet sich diese Spitze von der uns das Original aus dem Tapissier-Geschäft des Herrn Seligmann, Gertraudenstraße Nro. 22, zugeing — vorzüglich zu Bettdecken aus Blanc, Hätel- oder Strickarbeit. Man hat für dieselbe einen der Länge entsprechenden Kettenmaschen-Anschlag zu arbeiten. Auf denselben zurückgehend hätelt man:

1. Reihe. 1 feste Masche, \* 1 Blatt aus 3 Picots — wird gehäfelt aus 5 Luftmaschen und anschließt an die 3. dieser 5 Luftmaschen, 5 Luftmaschen und anschließt an die 2. und 3. dieser 5 Luftmaschen, 5 Luftmaschen und anschließt an die 2. dieser 5 Luftmaschen, 2 Luftmaschen und anschließt an die 1. feste Masche



Nro. 18. Ständer zu Obstmessern.

dieser Reihe, — 9 feste Maschen auf die folgenden 9 Kettenmaschen. Vom \* wiederholen.

2. Reihe. \* 1 feste Masche auf die obere Spitze des nächsten Blattes, 9 Luftmaschen. Vom \* wiederholen.

3. Reihe. 3 feste Maschen auf die 1. feste Masche voriger Reihe, man faßt dazu das nach oben liegende Maschenglied der unteren Masche auf den Haken, \* 2 Luftmaschen über 3 unten-



Nro. 17. Gesellschaftshäube.

liegende, 3 feste Maschen auf die folgende Masche — werden wie die 3 ersten gehäfelt. Vom \* wiederholen.

4. Reihe wie 3., nur umschlingen die 3 festen Maschen stets das nach oben liegende Maschenglied der 1. der 2 Luftmaschen.

5. Reihe wie 4.

6. Reihe. 1 feste Masche auf die 1. voriger Reihe, \* 3 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 1. der nächsten 2 Luftmaschen. Vom \* wiederholen.

7. Reihe wie 1.

8. Reihe wie 2.

9. Reihe. 49 feste Maschen auf die ersten 49 Maschen voriger Reihe, die Arbeit umwenden. \* 3 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf die 44. der soeben gehäfelten 49 festen Maschen, 1 Bogen, besteht aus 2 Luftmaschen, 1 nach unten fallendem Picot — dasselbe wird gehäfelt durch 4 Luftmaschen, den Haken aus der Arbeit ziehen und denselben durch die 2. der zuvor gehäfelten 2 Luftmaschen und 4. der letzten 4 Luftmaschen führen, dann 1 Schlupse durch beide ziehen — und 2 Luftmaschen. 1 Doppelstäbchen zu dem der faden 2 Mal um den Haken geschlungen, auch 2 Mal abgemacht wird, auf die 41. der 49 festen Maschen, also 2 untenliegende übergeben. 1 Bogen über 2 untenliegende, 1 dreifaches Stäbchen, zu dem der faden 3 Mal um den Haken geschlagen, auch 3 Mal abgemacht wird, auf die 38. der 49 festen Maschen, 1 Bogen über 2 untenliegende, 1 Doppelstäbchen auf die 32. Masche, 1 Bogen über 2 untenliegende, 1 Stäbchen auf die folgende, 3 Luftmaschen über 4 untenliegende, 1 feste Masche in die folgende. Die Arbeit wieder nach der rechten Seite umwenden. 3 feste Maschen auf die zuletzt gehäfelten 3 Luftmaschen, 1 Blatt aus 3 Picots, wie in erster Reihe, 5 feste

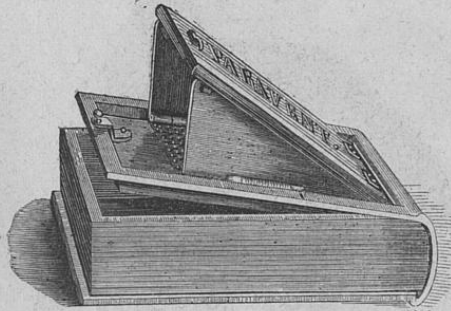


Nro. 19. Spitze. (Hätelarbeit.)



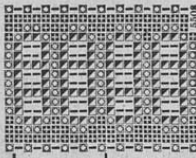
Maschen auf die nächsten 5, 1 Blatt aus 5 Picots, 5 feste Maschen auf die 5 folgenden, \* 1 Blatt aus 7 Picots, 5 feste Maschen auf die 5 folgenden. Vom letzten \* 1 Mal wiederholen, dann 1 Blatt aus 5 Picots und zurückgehend weiter, da die beiden, aus 7 Picots bestehende Blätter die Mitte des Bogens bilden, bis die letzten 3 festen Maschen wieder zur grade laufenden Reihe zurückzuführen; es folgen noch 6 feste Maschen, dann die Arbeit wieder nach der Rückseite umwenden. 4 Luftmaschen, 1 nach unten fallendes Picot, 1 nach unten fallendes Picot, bei dessen Ausführung an die höchste Spitze des nächsten Blattes angeschleift wird, \* 3 Luftmaschen, 1 nach unten fallendes Picot, 3 Luftmaschen, 1 nach unten fallendes Picot, bei dessen Ausführung an die obere Spitze des nächsten Blattes angeschleift wird. Vom letzten \* 4 Mal wiederholen, dann 3 Luftmaschen, 1 nach unten fallendes Picot, 4 Luftmaschen, 1 feste Masche an die 17. der zuerst gebildeten 49 Maschen, es bleiben mitbin 6 Maschen Zwischenraum vom Anknüpfen der festen Masche des ersten größeren Bogens. Die Arbeit wieder nach der rechten Seite umwenden und 57 feste Maschen um den großen aus Picots und Luftmaschen sich bildenden Bogen. Dann 38 feste Maschen in grader Linie, also auf die Maschen der 8. Reihe, und vom ersten \* wiederholen.

10. bis 13. Reihe wie 3. bis 6. Es bleibt nur zu beachten, daß in den Ecken der großen Bogen je 1 Mal die nebeneinandergrenzenden 3 festen Maschen durch keine Luftmaschen getrennt werden, damit sich die Steinchen aus je 3 festen Maschen in jeder Reihe um einen verringern.



Nro. 21. Streichholzbehälter. (Phantasiearbeit.)

14. Reihe. Feste Maschen.  
15. Reihe. \* 1 Doppelstäbchen, 3 Luftmaschen, 1 nach unten fallendes Picot und 3 Luftmaschen über 4 unten liegende, vom \* wiederholen. Es bleibt zu bemerken, daß der untere aus 4 Maschen bestehende Zwischenraum sich in gerader Linie um 1 Masche mehrt. In den Ecken der Bogen stehen je 2 Stäbchen ungetrennt zusammen.



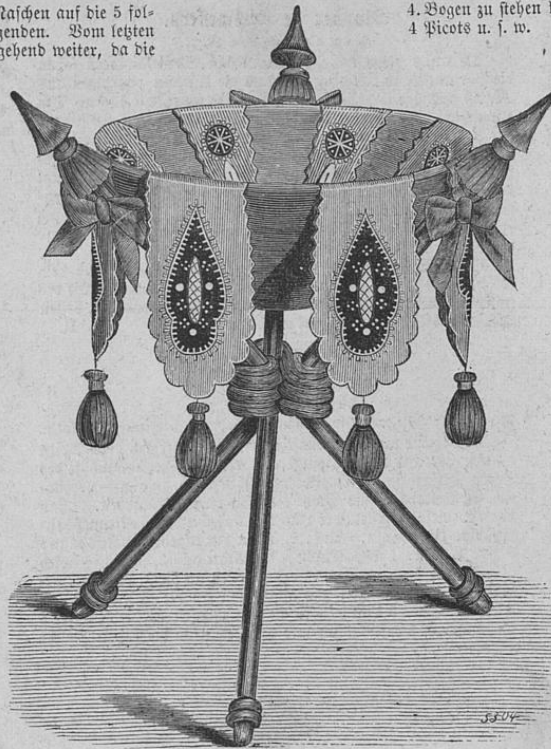
Nro. 22. Tapiserieborde zum Ständer Nro. 18.

Farben-Erklärung zu Nro. 18.  
□ Blau. □ Gold.  
- Streife. ■ Kryfall.

16. Reihe. Beginnen wir in der Mitte der kurzen gerade laufenden Strecke, \* 6 feste Maschen bis zur Ecke, mit Uebergehung der beiden Stäbchen 3 feste Maschen auf die 3 folgenden Maschen, 1 längliches Blatt — wird gebildet durch 8 Luftmaschen, 2 Stäbchen auf 4. und 3. dieser 8 Luftmaschen, 2 Luftmaschen und anschleifen an die letzte feste Masche — 1 feste Masche auf das nächste Doppelstäbchen, 1 längliches Blatt, \* 20 feste Maschen auf die folgenden 20, \* 1 längliches Blatt. Vom letzten \* 2 Mal wiederholen, dann vom vorletzten \* 2 Mal wiederholen. Hiernach 20 feste Maschen, 2 längliche Blätter, 3 feste Maschen auf die 3 folgenden, mit Uebergehung der beiden Stäbchen in der Ecke 6 feste Maschen in ge-

raden Linie und vom ersten \* wiederholen.

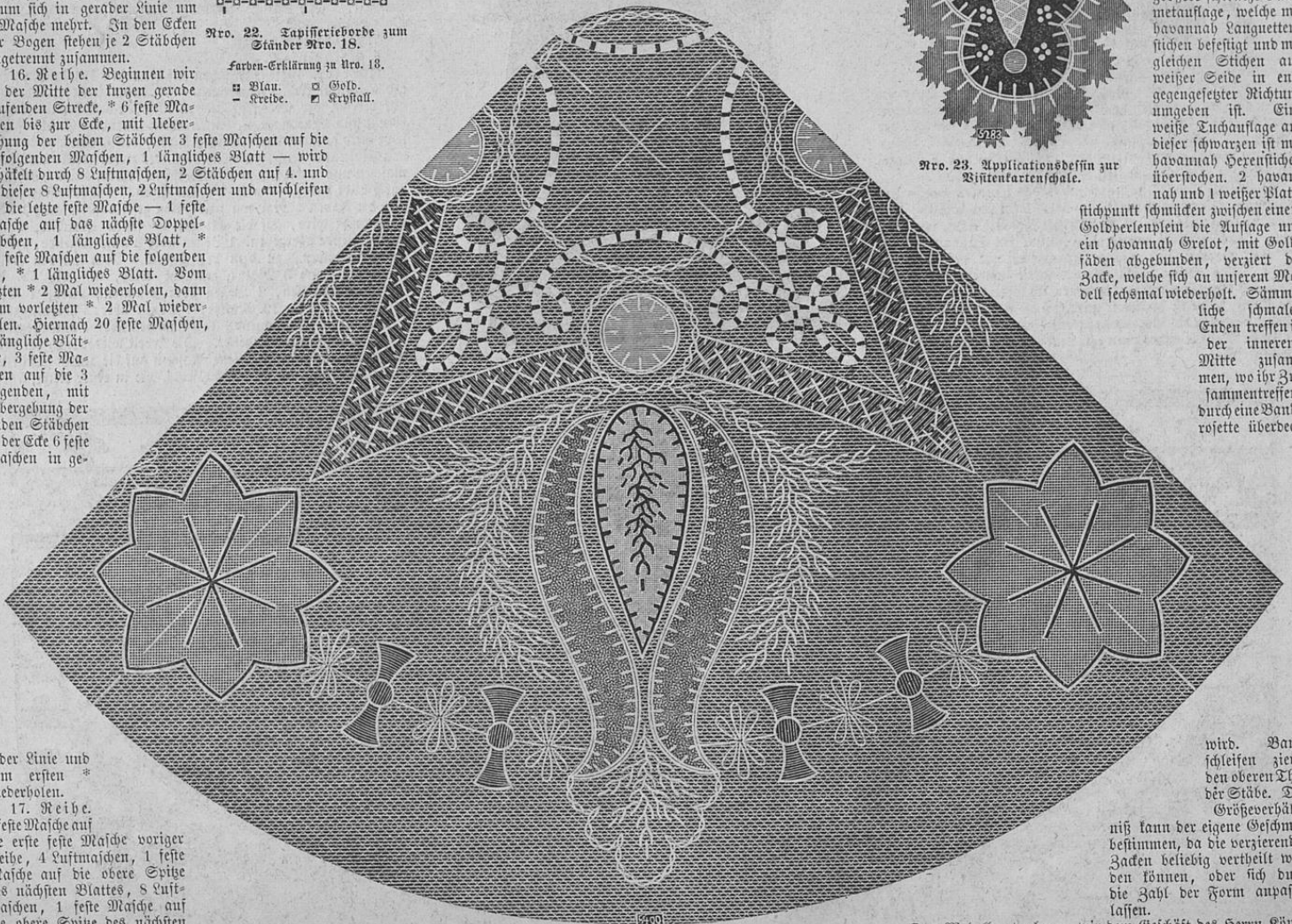
17. Reihe. 1 feste Masche auf die erste feste Masche voriger Reihe, 4 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die obere Spitze des nächsten Blattes, 8 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die obere Spitze des nächsten Blattes, \* 4 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 10. der nächsten 20 festen Maschen, 4 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die obere



Nro. 20. Visitenkartenschale. (Applicationsarbeit.)

Spitze des nächsten Blattes, \* 8 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die obere Spitze des nächsten Blattes. Vom letzten \* 1 Mal wiederholen, dann vom ersten \* 3 Mal wiederholen. Die Fortsetzung über den 5. Bogen geschieht wie über den ersten u. s. w.

18. Reihe. 5 feste Maschen auf die 5 ersten voriger Reihe, 1 Picot (besteht aus 5 Luftmaschen), \* 3 feste Maschen auf die 3 folgenden, 1 Picot. Vom \* 3 Mal wiederholen, dann 4 feste Maschen auf die 4 folgenden. Hiermit ist der erste der kleinen Bogen umbildet, zu dem 2. folgen 4 feste Maschen, dann je 1 Picot durch 3 feste Maschen getrennt, damit 7 Picots über 2., 3. und



Nro. 24. Lampenteller. Viertel in Originalgröße. (Applicationsarbeit.)

4. Bogen zu stehen kommen, über 5. aber, mit dem ersten correspondirend, erhäht wieder 4 Picots u. s. w.

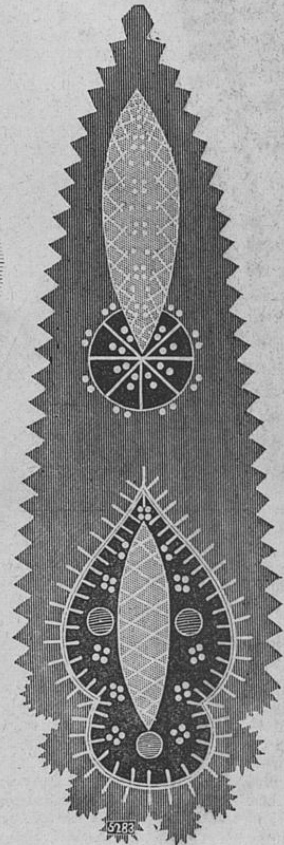
Visitenkartenschale.

(Applicationsarbeit.)

Siehe Abbildung Nro. 20, 23.

Material: Ein Gestell aus 3 Stäben, eine dazu passende Schale, perise Taffet, havannah Wolkriss, schwarzer Sammet, weißes Tuch, havannah und weiße Cordonneseide, Goldperlen, besponnene Grelots, perise Taffetband.

Führen wir das verblühte Modell als Visitenkartenschale ein, so hindert dies nicht, die vielfach verwendbare Form und Ausschmückung anderen Zwecken anzupassen; z. B. zum Schmuckbehälter, zu Oblaten, Nadeln etc. Das Gestell ist aus 3 gleichmäßig langen Stäben gebildet, welche, in der Mitte vereint, unten einen dreitheiligen Fuß und oben den dreiarmligen Halter zur Schale darstellen. Diese letztere wird aus Cartompapier geklebt und in folgender Weise befestigt: Die obere Weite der Schale und die Länge von



Nro. 23. Applicationsbesüß zur Visitenkartenschale.

der inneren zur äußeren Mitte regeln das Größeverhältnis des perise Taffets, welcher, in der inneren Mitte eingekräußt, auf den Boden befestigt und über den oberen Rand gespannt, unterhalb der Schale wiederum neu eingekräußt und befestigt wird. Abbildung Nro. 23 zeigt uns die originalgroßen Zaden, welche, mit ihrem schmalen Theil von der inneren Mitte ausgehend, über den Rand herabfallen. Dieselben werden aus havannahfarbenem Rips zugeschnitten und beginnen am schmalen Ende mit einer weißen Tuchauflage, welche auf einer runden schwarzen Sammetauflage endet. Die erstere wird am Rande mit havannah Herzentischen befestigt, die zweite mit einem Doppelkreuz von gleicher Seide. Ein Goldperlenlein zielt beide Auflagen in erstlicher Weise. Die äußere Zade zeigt eine größere schwarze Sammetauflage, welche mit havannah Langnettschen befestigt und mit gleichen Stäben aus weißer Seide in entgegengesetzter Richtung umgeben ist. Eine weiße Tuchauflage auf dieser schwarzen ist mit havannah Herzentischen überzogen. 2 havannah und 1 weißer Plattstichpunkt schmücken zwischen einem Goldperlenlein die Auflage und ein havannah Grelot, mit Goldfäden abgebunden, verzert die Zade, welche sich an unierem Modell sechsmal wiederholt. Sämtliche schmalen Enden treffen in der inneren Mitte zusammen, wo ihr Zusammentreffen durch eine Bandrosette überdeckt

wird. Bandsticheisen zielen den oberen Theil der Stäbe. Das Größeverhältnis kann der eigene Geschmack bestimmen, da die verzierenden Zaden beliebig vertheilt werden können, oder sich durch die Zahl der Form anpassen lassen.

Das Modell entnahmen wir dem Geschäft des Herrn König, Jägerstraße 23. H.

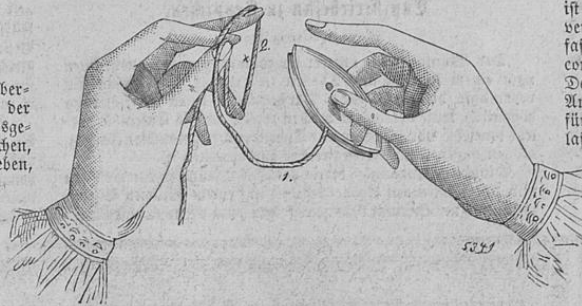


### Streichholzbehälter.

(Phantastiarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 21.

Wer hätte wohl nicht schon auf der Promenade — überhaupt während eines Aufenthaltes im Freien — die Noth der rauchenden Herren beobachtet, wenn ihnen „die Pfeife ausgegangen ist!“ Ein neckischer Wind spottet allen neuen Versuchen, mit entzündeten Streichhölzern das erlöschene Feuer zu beleben, da die kleine Flamme nicht dem geringsten Luftzug widersteht. Als Präservativ gegen derartige Uebelstände ist — jedenfalls von einem erfahrenen Raucher — vorliegendes Etui zu Streichhölzern erfunden, auf dessen Deckel, vermittelt eines einfachen Mechanismus, das verblü-



Nro. 26.

freundlichen Leserinnen im Geschäft des Herrn König zum Preise von 20 Sgr. vorrätzig.

### Lampenteller.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 24.

Material: Schwarzes, rothes, orangegelbes, blaues und rehfarbenedes Tuch; blaue Plattige, matsgelber Soutache, schwarze, matsgelbe, goldgelbe, blaue, rothe und havannah ombreirte Cordonsseide.

Dem Zweck entsprechend ist der größte Farbeneffect des Lampenuntersages nach dem Außenrand verlegt, damit die praktische Mission desselben in wohlgefälliger Weise erfüllt wird. Zum Fond ist schwarzes Tuch erforderlich, auf welches, vor Beginn der Arbeit, die Aufzügen gelebt werden, wie es die Abbildung im vierten Theil darstellt. Fangen wir von der Mitte an, so begrenzen 4 blaue Tuchaufzügen, circa 1 Cent. groß, den inneren Kreis, und eine blattförmige, orangegelbe Figur geht in 1/2 Cent. Entfernung davon aus, um-

schlossen von 2 arabeskenförmigen rothen Aufzügen. Ist jedes Viertel damit versehen, so werden achteckige, rehfarbene Sterne in regelmäßiger Entfernung am Außenrand dazwischen geklebt und schließlich blaue Plattigen zur Vollendung des inneren Sterns angeheftet. Nachdem diese vorbereitende Arbeit ausgeführt ist, beginnt die eigentliche Stickerei mit einem gleichmäßigen, blauen Kettenstichkreis in der Mitte; diesen zum Theil überdeckend folgen matsgelbe Soutacheverschlingungen mit regelmäßig übergreifenden schwarzen Stichen festgenäht. Alsdann werden die blauen Plattigen mit schwarzen Languettenstichen seitwärts und schwarzen Herenstichen in der Mitte festgenäht. Die dazwischen liegenden blauen Aufzügen sind mit orangegelben Languettenstichen befestigt, mit matt-

gelben Stielstichen umrandert und mit Kettenstichen der letzteren Alliance umkränzt. Die blattförmige, orangegelbe Auflage wird mit schwarzen Languettenstichen befestigt und mit matsgelben Stielstichen umgeben, schwarze Grätenfische bilden ein Dessin darauf. Die begrenzenden rothen Aufzügen werden mit dunkelgelben Languettenstichen und hellgelben Stielstichen umrandert. Aus den am Außenrand zusammenstoßenden Spitzen der Aufzügen entfalten sich Grätenfische einer hellgelben Alliance, mit 5 blauen Kettenstichbogen nach dem Rande abschließend. Seitwärts sind die soeben beschriebenen Aufzügen, von den blauen Ligen ausgehend, mit havannah ombreirten Grätenstichen umkränzt. Die 4 rehfarbenen Tuchsterne des Randes sind mit schwarzer Seide festlanguettiert und mit hellgelben Stielstichen umrandert; ein Doppelfreuzstich dieser beiden Farben überdeckt die Mitte des Sterns. Die großen Aufzügen sind mit den Sternen durch eine kettenähnliche Stickerei verbunden, welche aus 6 rothen Picotstichen zu einem Stern vereint, blauen Plattstichfiguren mit dunkelgelbem Mittelpunkt, und diese in ersichtlicher Folge sich wiederholenden Figuren durch hellgelbe Stielstiche vereint, bestehen. Nach vollendeter Arbeit wird der Außenrand regelmäßig abgerundet, das Ganze auf Bappe geheftet, beliebig unterfüttert und die verbindende Naht von Futter und Oberzeug mit einer blauen Vandrüsche garnirt.

Das Modell entnahmen wir dem Geschäft des Herrn Seligmann, Gertraudenstraße 22.

### Frivolitäten.

Hierzu Abbildung Nro. 25-37.

„Frivolitäten“ ist die Bezeichnung für eine Art Schürzarbeit, welche vermittelt einfacher Fadenverschlingungen



Nro. 34.

Nro. 25-34. Details zu den Frivolitäten.



Nro. 35. Frivolitäten.

in freier Hand ein Gitterrezeß imitirt, dessen Verwendung von Neuem zu Lingerien sehr bevorzugt wird. Die Arbeit selbst



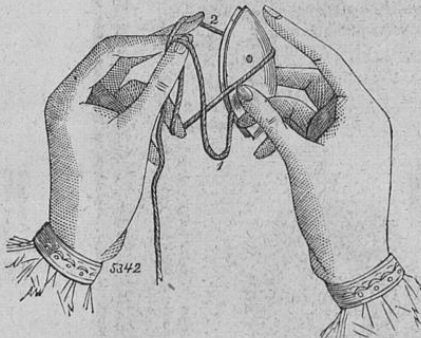
Nro. 36.

Frivolitäten mit Picots.

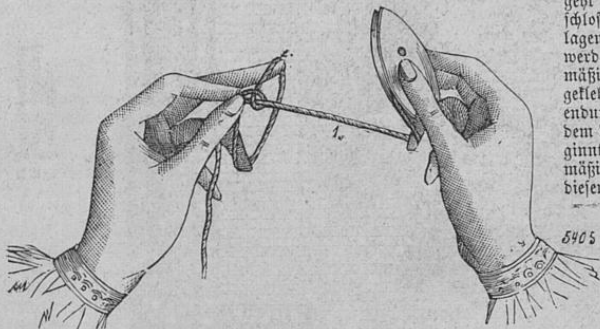
Nro. 37.

ist eine von Generation zu Generation vererbte und mit der Zeit vervollkommnete, deren einfache Languettenbogen früher als Einfassung zu Wäschegegenständen dienten und später vermittelt complicirter Zusammenstellungen dieser Bogen zu den hübschesten Dessins ausgeführt wurden. Da uns sowohl die verschiedenen Anfragen bezüglich dieser Arbeit, als das allgemeine Interesse für dieselbe eine eingehende Beschreibung zeitgemäß erscheinen lassen, so detailliren wir hiermit die Schürzmethode von Anbeginn, um den noch nicht damit bekannten Theil unserer Leserschaft über das Wissenswerthe zu belehren.

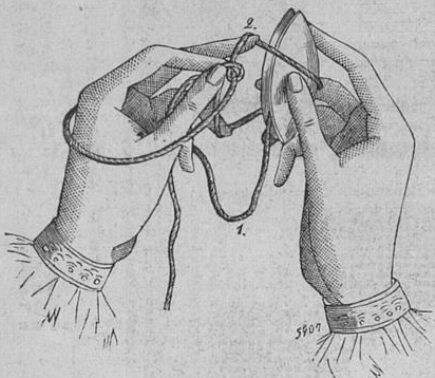
Das einzige notwendige Instrument zu der Arbeit ist das „Schiffchen“, ein aus zwei länglichen Holz- oder Eisenplatten bestehendes Hilfsmittel, das in seinen Zwischenwänden aufgewickelte Garn durch die Schlingen zu führen. Das Garn wird um ein die Plat-



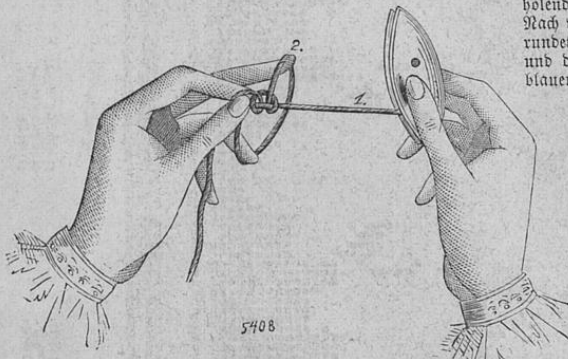
Nro. 25.



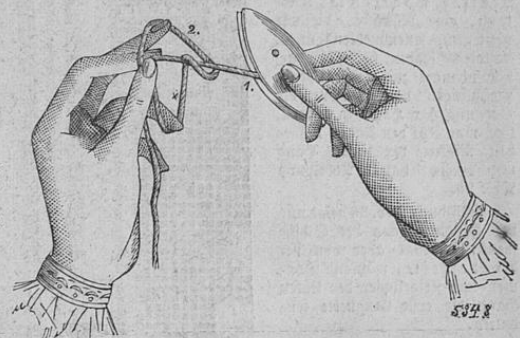
Nro. 28.



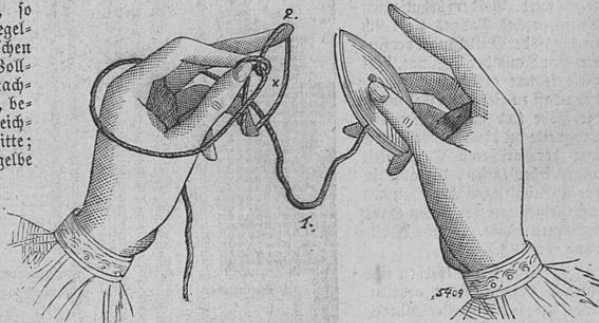
Nro. 30.



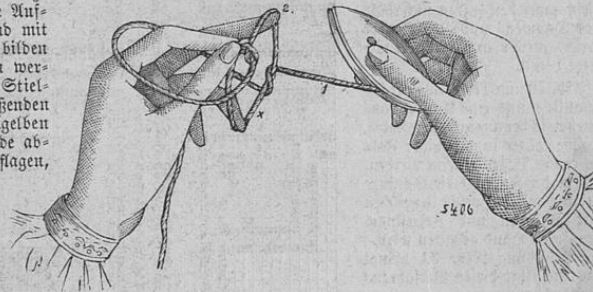
Nro. 32.



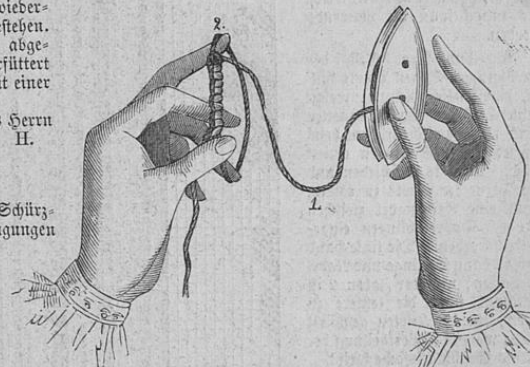
Nro. 27.



Nro. 29.



Nro. 31.



Nro. 33.

lichte Dach mit schützenden Seitenwänden aus dünnem Metall emporpringt. Ein Loch im Dach dient zum Hindurchstecken des Streichholzes und der rauhe Boden des inneren Raumes zum Anstreichen, resp. Entzünden desselben, um nach diesem Experiment die Cigarre unter der schützenden Decke, trotz Regen und Wind, in Brand zu setzen. Nach der Dienstleistung werden die beweglichen Seitenwände des Daches zusammengelappt, das letztere als Decke flach darauf gedrückt und mit einer kleinen Kammer festgehalten. Nach dieser Vorbereitung erscheint das Ganze als ein flaches Kästchen, in welchem trotz alledem ein reichlicher Vorrath Streichhölzer Platz findet. Die entgegengelegte Seite des Etuis ermöglicht in medaillonförmigem Anschnitt eine Ausschmückung beliebigen Genres. Das Etui ohne Stickerei finden unsere

ten verbindendes Stäbchen gewickelt und dann die Arbeit begonnen.

Ehe wir zur Beschreibung übergehen, machen wir darauf aufmerksam, genau der Vorschrift zu folgen, da auch dieses einfache mechanische Schürzen erleicht sein will, soll ein wohlgefälliges Werk damit erzielt werden.

Abbildung Nro. 25 veranschaulicht uns die Stellung der Hände, nach welcher das mit Garn bewickelte Schiffchen zwischen Daumen

und drittem Finger der rechten Hand gehalten wird, während der Faden, um die drei mittleren Finger der linken gelegt, die Schlinge mit Daumen und Zeigefinger festhält. Zur größeren Deutlichkeit wollen wir den Faden der Schlinge mit 2, den zum Schiffchen führenden mit 1 bezeichnen.



### Capissieredessin zu Teppichen.

Hierzu Abbildung Nro. 38.

Der Wunsch einer unserer liebenswürdigen Abonnentinnen nach einem in einzelnen Theilen zu arbeitenden Teppichdessin veranlaßte die vorliegende Darstellung, deren Nachbildung hoffentlich keine vereinzelt bleiben wird, da das Ensemble, belebt durch die nur im Wort und Typendruck ange deuteten Farben, als ein außerordentlich effectreiches zu bezeichnen ist.

Die mit „Davaanab“ bezeichnete Schattirung zu den Rosetten und der trennenden Borde beginnt mit einem dunklen Braun, welchem 3 unbestimmte Niancen folgen, um alsdann mit Mais-

gelf abzuschließen. Die Felder mit den Rosetten erhalten eine kräftige grüne, die Veilchenbouquets eine weiße Füllung. Statt der Veilchen, oder mit diesen wechselnd, würde ein Rosenbouquet von gleicher Stichzahl auf weißem Grund anzu rathen sein, sobald das Dessin verändert werden soll. — Die Verbindung der einzelnen Theile ist in der dunklen, mittleren Stichweise der Bordüre zu verbergen.

Bezüglich des Bouquets bleibt uns noch zu erwä hnen, daß die Blätter, in den verschiedenen Niancen von Frisch-, Blau- und Moosgrün gearbeitet, wesentlich zum Effect des Ganzen beitragen würden. Die Vertheilung dieser verschiedenen Farbensöne ist an keine Regel gebunden und deshalb leicht nach eigenem Geschmack zu ordnen.

Abbildung Nro. 26. Indem wir die Schlinge in vorge schriebener Weise festhalten, führen wir das Schiffchen an der mit einem Kreuzchen bezeichneten Stelle unterhalb des Fadens 2 hindurch, erfassen das Schiffchen von Neuem und ziehen den Faden 1 wagerecht an.

Abbildung Nro. 27 vergegenwärtigt das soeben beschriebene Verfahren. Dieser Moment muß gleichzeitig über das Wichtigste der Arbeit belehren, nämlich: daß die Languette aus dem Faden 2 gebildet wird, während der Faden 1 straff bleibt. Ist der dritte Finger der linken Hand aus der Schlinge gezogen und unterhalb des Fadens 1 wieder hineingesteckt, so hebt dieser Finger den Faden 2 und bildet die Languette formen.

Abbildung Nro. 28 zeigt die Languette bis zum Daumen und Zeigefinger herangeschoben. Der Faden 1 bleibt inzwischen in straffer, wagerechter Rich tung, eine Rücksicht, die wir nicht genug anempfehlen können, da dieser Faden, stets schiebbar, sich niemals mit dem anderen verschlingen darf. Ohne die Stellung der Hand zu ändern, legt man jetzt den Faden 1 über den Rücken der linken Hand und erreicht damit Abbildung Nro. 29.

Abbildung Nro. 30 zeigt uns das Hindurchstecken des Schiff chens, diesmal aber von der Vorderseite, während Daumen und Zeigefinger der linken Hand die erste Languette festhalten.

Abbildung Nro. 31 läßt die Verschlingung des Fadens 1 erkennen, ehe derselbe straff angezogen wird. Bei dem behutsamen Anziehen des Fadens zieht sich abermals der Mittelfinger der linken Hand aus der Schlinge, hebt diese letztere alsdann unterhalb des straff zu ziehenden Fadens in die Höhe und schiebt die zweite Languette an die erste, welche wir nur der größeren Deutlichkeit wegen sehen lassen, die aber in der Wirklichkeit zwischen Daumen und Zeigefinger der linken Hand verborgen bleibt. (Siehe Abbildung Nro. 32.)

In dieser Weise werden eine Anzahl Languetten gearbeitet, wobei das wechselnde Verschlingen in regelmäßiger Folge wiederholt werden muß. Ist die Schlinge (Faden 2) zu eng geworden, so zieht man den Faden unterhalb des Daumens und Zeigefingers etwas hervor und erweitert dieselbe damit.

Abbildung Nro. 33 veranschaulicht uns eine Anzahl Lan guetten in der angegebenen Folge, welche später in beliebiger Zahl zu einem Bogen vereint werden, indem der Faden 1 die Schlinge zusammenzieht, welche inzwischen mit Daumen und Zeigefinger der linken Hand gehalten wird.

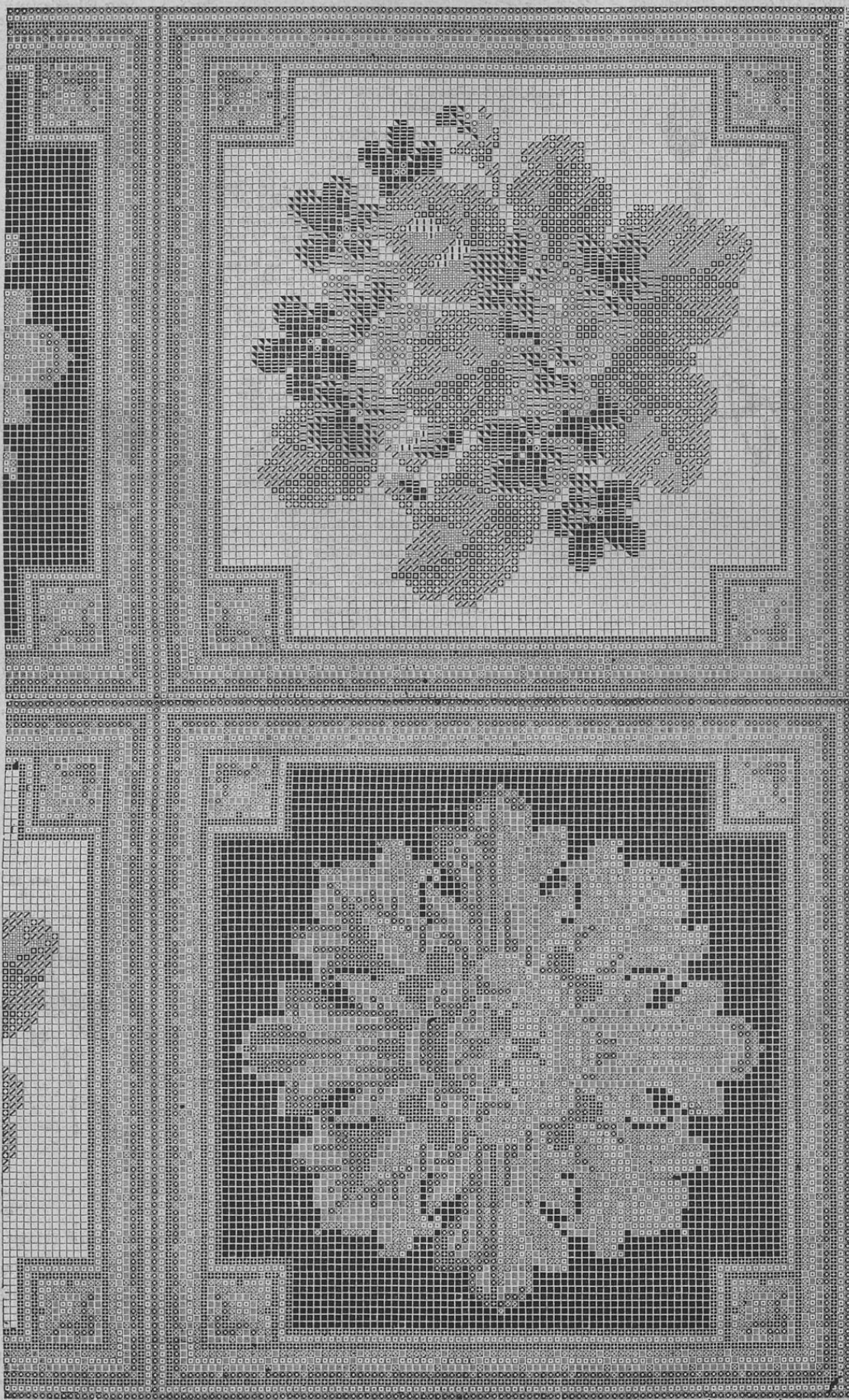
Abbildung Nro. 34 bringt das Resultat dieses Verfahrens zur Anschauung.

Abbildung Nro. 35 zeigt uns eine Reihe dieser Bogen, welche als entre-deux oft verwendet werden.

Abbildung Nro. 36 fügt den gewöhnlichen Bogen Picots hinzu, eine Ausschmückung, welche beim Schürzen der Languetten durch kleine Zwischenräume beim Anziehen der Schlingen erzielt wird. Um das Anziehen und die Form der Picots zu regeln, kann eine Stricknadel zwischen jede der Doppelschlingen eingeschützt werden. Die linke Hand hat alsdann Schlinge und Nadel zu halten, und der Faden 2 ist jedesmal über die letztere zu legen, ehe der Knoten geschürzt wird, wobei die Vertheilung der Picots Geschmackssache bleibt.

Abbildung Nro. 36 veranschaulicht schuppenartig arrangirte Blätter mit Picots, welche, mit feinem Zwirn nach einer Rich tung genäht, den verbindenden Faden unterhalb des Bogens verbergen oder auch in der Mitte desselben sichtbar werden lassen.

Mit diesen Anweisungen sind alle Dessins nachzubilden, be treffs deren wir es künftig nicht an Vorlagen fehlen lassen werden.



■ Drittes Davaanab.  
■ Zweites Davaanab.  
□ Erstes Davaanab.

■ Rotes Perfic.  
■ Zweites Davaanab.  
■ Drittes Davaanab.

■ Rotes Perfic.  
■ Drittes Perfic.  
■ Zweites Perfic.

■ Rotes Grün.  
■ Zweites Grün.  
■ Drittes Grün.

■ Rotes Grün.  
■ Zweites Grün.  
■ Drittes Grün.

■ Rotes Grün.  
■ Zweites Grün.  
■ Drittes Grün.

Nro. 38. Capissieredessin zu Teppichen.

Hierbei eine Beilage: Colorirtes Modetypfer.